

FASTENSONNTAGE 2009

In diesem Jahr haben sich einige Damen und Herren unserer Pfarrgemeinde für die Fastensonntage etwas ganz besonderes ausgedacht.

Jeden Sonntag werden, symbolisch zum jeweiligen Evangelium, im Altarraum Bilder, Gegenstände,...arrangiert.

1. Fastensonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus – Mk 1,12-15

In jener Zeit

trieb der Geist Jesus in die Wüste.

Dort blieb Jesus vierzig Tage lang und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.

Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes

und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!



Symbolik:

Sandlandschaft: für die Wüste in der Jesus 40 Tage verbrachte

Schlange: Symbolisiert die Versuchung/ Satan

2. Fastensonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus – Mk 9,2-10

In jener Zeit

nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher

machen kann.

Da erschien vor ihren Augen Elija und mit ihm Mose, und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.

Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemand mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, verbot er ihnen, irgendjemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.

Dieses Wort beschäftigte sie, und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.



Symbolik: Bezieht sich auf die Textstelle „Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen“ (Joh 4,7).

Kissen: Wie gehe ich mit mir selbst um? Was tue ich in der Hitze des Tages?

Wasserkrug: Was bin ich mir selbst, was bin ich den anderen wert? >Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin um Wasser bitten?<

Schattenbild: Wie gehe ich mit dem Schatten meines Lebens um?

Kerze: Welche Orte, Zeiten , Begegnungen ermöglichen mir Gotteserfahrung?

3. Fastensonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes, Joh 2,13-25

Das Paschafest der Juden war nahe, und Jesus zog nach Jerusalem hinauf.

Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen.

Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus,

dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttet er aus, und ihre Tische stieß er um.

Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!

Seine Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift: Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.

Da stellten ihn die Juden zur Rede: Welches Zeichen lässt du uns sehen als Beweis, dass du dies tun darfst?

Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.

Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?

Er aber meinte den Tempel seines Leibes.

Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, als sie die Zeichen sahen, die er tat.

Jesus aber vertraute sich ihnen an, denn er kannte sie alle

und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen ist.



Symbolik:

Geiseln - „Macht das Haus meines Vaters nicht zur Markthalle.“

4. Fastensonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes, Joh 3,13-21

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus:

Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab,

damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat.

Denn mit dem Gericht verhält er sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse.

Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.

Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.



Symbolik:

Weg: Weg der Wahrheit, Weg des Glaubens führt durch die Dunkelheit zum Licht
Kreuz: das erhöhte „Kreuz“

5. Fastensonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes, Joh 12, 20-33

In jener Zeit

traten einige Griechen, die beim Osterfest in Jerusalem Gott anbeten wollten, an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und sagten zu ihm: Herr, wir möchten Jesus sehen.

Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus.

Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht auf die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein

Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen.

Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.

Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch.

Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.

Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.

Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.



Symbolik:

Samenkorn in der Erde - Das Samenkorn „stirbt“ doch daraus erwächst neues „Leben“. >Wer sein Leben verschenkt wird es gewinnen.<

Gedicht von Rainer Kunze:

Ich halte ein Samenkorn
in der Hand.
Mein einziges Korn.

Sie sagen, ich soll das
Korn in die Erde legen.
Ich muss mein Korn schützen,
mein einziges Korn.
Ich habe nie erlebt,
dass es Frühling gibt.

Sie sagen, ich muss
Mein Korn riskieren,
mein einziges Korn.
Aber ich habe nie
Frühling erlebt.

Mein Geliebter sagt:
Es gibt Frühling!
Ich lege mein Korn in die Erde.